vielfach noch in demselben Jahre und blühen das nächste Jahr. Solche Pflanzen sind also überwinternd und nicht zweijährig im eigentlichen Sinne. Die meisten anderen Samen keimen erst im Frühjahre und blühen das Jahr darauf, sind also wirklich zweijährig. Auch bemerkte ich, dass eine üppige Pflanze, an welcher der *sepincolus*-Typus besonders schön ausgeprägt war und von welcher ich viele Aeste abgeschnitten und zum Trocknen eingelegt hatte, unterirdische Seitenknospen gebildet hat, welche nach Absterben der Mutterpflanze im Frühjahre gleich weiter wuchsen und dann blühten.

Das Alles geschah allerdings im Garten. Dass die ersten ausgefallenen Samen noch in demselben Jahre keimten, mag davon herrühren, dass sie beim Jäten der Beete mehr oder weniger mit Erde bedeckt wurden und ihnen dadurch die Möglichkeit, sofort zu keimen, gegeben war. Doch kann das Alles in kleinerem Masse auch im Freien sich ereignen.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer.

II.

Von **Dr. J. Murr** (Trient).

(Fortsetzung.[1])

H. ramosum W. Kit. nov. ssp. ***lentiginosum*** M. Z. *H. vulgatum a) Haematodes* Vill. f. *maculatum* (Sm.) — *tridentinum* Evers. Von mir im letzten Mai an einem Seitenwege des Buco di Vela bei Trient gefunden

Stengel 50—75 cm hoch, meist nur in den zwei oberen Dritteln beblättert. Stengelblätter 2—4, wie die Grundblätter eiförmig lanzettlich, buchtig gezähnt, unterseits wie der Stengel schütter weichzottig, die Grundblätter und z. T. auch das unterste Stengelblatt ausserordentlich lebhaft aber etwas verwaschen gefleckt (*lentiginosum*-sommersprossig; noch ähnlicher ist die ineinander fliessende purpurne Fleckung mancher Fisolenschoten). Inflorescenz kurzgabelig 3—9-köpfig, Köpfe ansehnlich, äusserst ähnlich denen des *H. ramosum*, Schuppen lang und spitz, ziemlich breit hellrandig, reichflockig und kurz grauzottig mit vereinzelt eingestreuten Drüsen.

H. Sendtneri Naegeli. Die von mir auf Bergwiesen in Leithen bei Zirl gefundene Pflanze, in der ich eine eigene Subsp. vermuthete (Oest. bot. Zeitschr. 1902, S. 392), wird von Zahn zum echten *H. Sendtneri* gezogen; die Blätter der dortigen Pflanze sind allerdings schmäler und schwächer gezähnt (daher etwas *Dollineri*-artiger) als das classische *H. Sendtneri*, wie ich es a. a. O. von der Mittewalder Gegend angab.

---

[1]) Vgl. Nr. 7, S. 265.

H. Sendtneri Naeg. nov. ssp. ***sublancifolium*** mh. *(H. vulgatum* > — *glaucum* ssp. *isaricum!)* Dem *H. glaucum* näher als die typische ssp. *Sendtneri.* Das oberste oder die zwei obersten Stengelblätter ganzrandig, eiförmig-lanzettlich, lang zugespitzt, Griffel heller gelb als bei ssp. *Sendtneri.* In nur einem Rasen von mir 1902 im Gerölle der Isar vor Mittewald gefunden.

B. Aphyllopoda.

14. Rotte *Prenanthoidea* Fr.

H. lanceolatum Vill. nov. ssp. ***pseudoleiopsis*** mh. Habitus eines *H. juranum* ssp. *subperfoliatum* A.-T., zu dem es gewissermassen den Uebergang bildet, zugleich auch habituell sofort an *H. racemosum* ssp. *leiopsis* M. et Z., zu dem es natürlich sonst in keiner verwandtschaftlichen Beziehung steht, erinnernd. Stengelblätter 8—15, genähert, die unteren länglich bis eiförmig, plötzlich in den Stiel verschmälert, die oberen eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, mit herzförmigem Grunde halb umfassend, alle scharf gezähnelt bis gesägt-gezähnt, papierartig oder etwas lederig, freudig grün, oberseits kahl, unterseits und am Rande zerstreut flaumhaarig. Inflorescenz reichköpfig, Köpfe schmal, cylindrisch, armblütig; Schuppen stumpflich, schwärzlich mit dunkelgrünem Rande, mit schwarzen einfachen und ebensolchen Drüsenhaaren bekleidet.

H. lanceolatum Vill. ssp. ***Juvonis*** Huter. Wir behalten diesen Namen weniger nach strengem nomenclatorischen Rechte als aus aufrichtiger Pietät für den Nestor der tirolischen Hieraciologen bei, da in Huter's Herbar zum Theile auch typisches *H. lanceolatum* vom Jaufen (wo es aber nur höchst spärlich vorkommt) als *H. Juvonis* erliegt. Das übrige, d. h. jene Pflanze, welche 1901 zuerst durch Dr. Touton vom Jaufen in Tausch kam (Huter selbst vertheilte *H. Juvonis* nie und hielt es irrigerweise für eine Comb. *H. pseudopicris* × *gothicum*), unterscheidet sich vom typischen *H. lanceolatum* durch stets auch oberseits weichhaarige Blätter, mehr sparrige, gleichgipfliche, öfter gedrängte Inflorescenz, dickere Köpfe und Kopfstiele.

Ich selbst fand auch dieses echte *H. Juvonis* am Jaufen nur sehr spärlich, dagegen reichlich eine früher von Niemandem dort gefundene 2. var. ***pseudolanceolatum*** mh. Dieser Form entspricht das von mir kürzlich im Herb. normale unter Nr. 4354 ausgegebene *H. lanceolatum* ssp. *Juvonis* Huter. Sie ist vom typischen *H. Juvonis* durch breitere, deutlich bis grob gezähnte, noch weicher behaarte Blätter, oben stark behaarten und zugleich sehr reichdrüsigen Stengel und die schmäleren Schuppen der im übrigen lebhaft an *H. inuloides* erinnernden Köpfe leicht zu unterscheiden und repräsentiert sich im Ganzen als eine von *H. lanceolatum* schon deutlich gegen *H. juranum* ssp. *prenanthopsis* M. Z. abweichende Bildung.[1]) Auch eine 3. auf-

[1]) Vgl. *H. pseudojuranum* 3. ssp. *sublanceolatum* Zahn (p. 1878) vom Vorderrheinthal und *H. lanceolatum α. multiglandulum* (p. 1864) vom Lechthal.

fallende Var. von *H. Juvonis* — ich nenne sie var. ***rigidifolium*** mh. — fand ich, doch nur in einem einzigen, scharf ausgeprägten und einem angenäherten Exemplar am Jaufen. Diese Varietät erinnert habituell stark an *H. lanceolatum* ssp. *praeruptorum* Godr. und ist durch starren Stengel und ca. 15 engstehende, starre, lanzettliche, spitze, scharf gesägt-gezähnte Blätter (mit nach vorwärts gerichteten Zähnen) charakterisiert. Auf den Habitus dieser Form würde die nach unserer jetzigen Erkenntnis kaum mehr haltbare Bemerkung Zahn's (Koch Synops. 3, p. 1864), dass *H. Juvonis* Huter zwischen *H. prenanthoides* und *H. gothicum* vermittle, noch am besten passen.

H. juranum Fr. ssp. *prenanthopsis* M. et Z. (Koch Synops. 3, p. 1878). Am Aelple bei Dornbirn mit typischem *H. juranum* (Hedwig Winder), Jaufenthal, in einem Seitenthälchen zahlreich.

Ssp. *juranum* Fr. Im Walde unweit des Saigesbaches ober Rothenbrunn in Sellrain, 1200 m (Heinrich Baron v. Handel-Mazzetti).

H. subalpinum A.-T. nov. ssp. ***decrescentifolium*** mh. = *H. elegantissimum-silvaticum*. Stengelblätter 4—5, allmählich abnehmend, alle eiförmig-lanzettlich, buchtig gezähnt, nur das unterste Stengelblatt gestielt oder auch noch das zweite plötzlich in einen kurzen, geflügelten Stiel verschmälert, die anderen mit gerundeter, das oberste mit verschmälerter Basis sitzend. Im Jaufenthal nur an einer Stelle unter Erlgebüsch neben *H. elegantissimum*.

Als *H. Vipetinum* fasse ich ausschliesslich die am Jaufen stellenweise constant auftretende Form mit nur 2—3 ± lang zugespitzten Stengelblättern und deutlichem *vulgatum*-Charakter bezüglich Färbung und Consistenz der Blätter (daher *H. jurassicum* × *vulgatum* Freyn O. b. Z. 1887, p. 394); ohne diese verengerte Fassung wird die Unterscheidung des *H. Vipetinum* Huter von *H. subalpinum* β. *ellipticum* A.-T. hinfällig.

H. subalpinum A.-T. nov. ssp. ***subelegans*** M. et Z. = *H. silvaticum* > × *elegantissimum*. In einigen Exemplaren an der gleichen Stelle mit der vorigen Subsp. von mir gefunden. Zahn äusserte sich über diese Pflanze folgendermassen: Schöne und klare Form, die unter *H. subalpinum* als neue Subsp. gehört; sicher ein *H. elegantissimum* > — *silvaticum*. Habitus und Inflorescenz von *H. silvaticum*; Stengelblätter drei, die zwei unteren oder alle drei den grundständigen ähnlich, nur an Grösse abnehmend, eiförmig-lanzettlich, in den unteren zwei Dritteln grob, am Grunde tief eingeschnitten gezähnt, das unterste ziemlich langgestielt, das nächste kurzgestielt.

H. heterogenes M. et Z. = *H. juranum macilentiforme* × *Eversianum*. Bei Stuben am Arlberg nur in einem Exemplar gefunden. Die Combination bildet ein Seitenstück zu *H. gombense* Lagg. (= *H. macilentum-atratum*). Untere Blätter von *H. macilentiforme*, doch dunkler und stärker vorgezogen, mit etwas rhomboidischem Umrisse, die zwei obersten lanzettlich

linealisch, ganzrandig; Inflorescenz tiefgabelig, 7-köpfig, Kopfstiele und die schwärzlichen, breit grünrandigen Hüllschuppen sehr reichflockig, zugleich dicht mit schwarzen Drüsen- und einfachen Haaren besetzt.

H. erythropodum Uechtr. nov. ssp. ***nigratum*** M. et Z. = *H. subalpinum-diaphanum* (s. *vulgatum*). Tracht bald mehr *vulgatum*-, bald mehr *subalpinum*-artig; Blätter dunkelgrün, oberseits kahl und glänzend, eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, entfernt geschweift-gezähnt, Stengelblätter drei, die unteren ± plötzlich in den geflügelten Stiel verschmälert. Vereinzelt im Jaufenthal (vergl. Zahn in Koch Synops. 3, p. 1884, unten!) Dort auch vereinzelte Exemplare mit ähnlich dunklen, oberseits glatten und fast glänzenden Blättern und *silvaticum*-Habitus, die der Rückkreuzung *H. nigratum* — < *silvaticum* entsprechen.

H. pseudostenoplecum Zahn nova Grex et ssp. ***ochroleuciforme*** M. et Z. = *H. pseudopicris* > — *elegantissimum*. Stengel ca. 30 cm hoch, starr aufrecht; Stengelblätter neun, engstehend, bis auf die drei obersten wie die Grundblätter lanzettlich-eiförmig, entfernt und unregelmässig gesägt-gezähnt, die obersten stark reduciert, lanzettlich, ganzrandig, alle unterseits und am Rande kurz weichhaarig und besonders längs des Hauptnervs zerstreutflockig; Inflorescenz kurzgabelig dreiköpfig, Hüllschuppen sehr locker stehend, die inneren lang zugespitzt, stumpflich, Flocken auf der Hülle sehr reichlich, ebenso die Drüsen, letztere an den zwei oberen Dritteln des Stengels sehr zahlreich, an den Blatträndern klein und mehr vereinzelt. Habitus mehr *ochroleucum*- oder fast *Bocconei*-artig; die Zähnung der Blätter und die Flocken der Blattunterseite rühren von *H. elegantissimum*, der Drüsenreichthum von *H.* (*ochroleucum* ssp.) *pseudopicris* her. Jaufenthal, nur ein Exemplar (Hellweger und der Verf.).

15. Rotte *Tridentata* Fr.

H. laevigatum Willd.

α. *Tridentatum* Fr. 3. ssp. *grandidens* Zahn (p. 1903) und nov. var. *indetonsum* M. et Z., welche von *H. pseudo-gothicum* A.-T. gegen *H. vulgatum* abweicht, am Ufer der Rosanna bei St. Anton am Arlberg.

b) Gothicum Fr. 1. ssp. *pseudo-gothicum* A.-T. Ebenda mit *H. diaphanum*.

H. megalothyrsum M. et Z. apud Murr in D. bot. Monatsschr. 1902, p. 74, cf. Schedae ad Herb. norm. nr. 4361 (1902). Zahlreich am Ufer der Mellach zwischen Kematen und Rothenbrunn bei Innsbruck.

Diese Zwischenart stellt ein *H. laevigatum* mit der ± traubigen, einerseitswendigen Inflorescenz und den breiten, stumpfen, schwärzlichgrünen Hüllschuppen des *H. latifolium* resp. *H. racemosum* dar. Auch in der Blütezeit (Ende August) nimmt sie eine

Mittelstellung zwischen *H. laevigatum* und den *Umbellata* resp. *Racemosa* ein, doch wohl, ohne aus der Kreuzung von Formen der zwei Rotten entstanden zu sein.[1])

H. illyricum Fries. Verfruchtete Exemplare aus der Grex *Baldense*, wie ich sie im letzten Herbst bei Maderno am Kalisberge nächst Trient sammelte, sehen einem schmalblätterigen *H. racemosum* zum Verwechseln ähnlich. Es dürfte überhaupt der Ueberlegung wert sein, ob *H. illyricum* nicht richtiger als *H. porrifolium-racemosum* denn als *H. porrifolium-laevigatum* zu fassen ist, da *H. laevigatum* an den Standorten des *H. illyricum* wohl nur höchst selten zu finden sein dürfte, während die Verbreitung von *H. illyricum* und *H. racemosum* vielfach zusammenfällt.

H. diaphanum Fr. (erweit.), Zahn (p. 1906).[2])

a) Diaphanum Fries.

An der Rosanna bei St. Anton (s. o.), Grinzens bei Innsbruck, am Jaufen in den verschiedensten Formen, hier als *H. gothicum-vulgatum* zu deuten.

Eine zu *H. diaphanum* gehörige Pflanze sammelte Dr. Dürrnberger 1895 als *H. gothicum?* am Seebachmoor bei Windischgarsten.

H. (diaphanum ssp.) *asyngamicum* Borbás, Kerner. Vor Rothenbrunn im Sellrainthale.

b) Calcigenum Rehmann.

Nov. ssp. ***laevigatifolium*** M. et Z. Blätter 2—3, sehr entfernt, lanzettlich, lang zugespitzt, entfernt buchtig gezähnt, kahl oder fast kahl; Inflorescenz kleinköpfig. Zwischen Sellrain und Oberperfuss und in Afling bei Innsbruck, an letzterer Stelle mit *H. vulgatum* ssp. *irriguum* Fr. und z. T. früher von mir dafür gehalten.

Nov. ssp. ***pseudeuroum*** M. et Z. Tracht des *H. vulgatum* resp. des *H. umbrosum*, hypophyllopod; Blätter langgestielt, länglich-eiförmig, stumpf bis spitzlich und zugespitzt, beiderseits kurzhaarig; Stengelblätter 2—3, eiförmig, das mittlere gross; Verzweigung grenzlos, Akladium 3 cm lang, Ordnungen 3—4, Köpfe gross, eirund; Schuppen, auch die äusseren, stumpf, schwarzgrün, mässig drüsig und zerstreut kurz- und dunkelhaarig, spärlich flockig, ebenso die (dünnen) Kopf-

[1]) Zahn theilt mir nachträglich (ddo. 19. Jänner 1903) mit, dass er aus Wallis ein *H. laevigatum* erhalten habe, das dem *H. megalothyrsum* äusserst ähnlich sei und dort nicht mit *H. brevifolium* Tausch, sondern mit *H. umbellatum* f. *brevifolium* A.-T. vorkomme. Ich bemerke dazu, dass auch in Innsbruck an der Fundstelle des *H. megalothyrsum* nur letztere Form und nicht das nur auf die wärmsten, sonnigsten Gehänge beschränkte *H. brevifolium* Tausch zu finden ist.

[2]) Vgl. D. b. Monatsschr. 1900, S. 32 f., unter „*H. vulgatum* var. *calcigenum* Rehm"; auch unser *H. subramosum* A.-T. (Arlberg, Fassa etc.) wird neuestens von Zahn, wohl mit gutem Recht, zu *H. diaphanum* Fr. statt zu *H. vulgatum* gezogen.

stiele zerstreut flockig.[1]) Bildet einen Uebergang von *H. vulgatum* gegen *H. diaphanum*, der im unteren Theile einem *H. vulgatum* mit wenigen, grossen Stengelblättern, im oberen einem grossköpfigen *H. diaphanum* gleicht. Afling bei Innsbruck.

H. inuloides Tausch = *H. laevigatum-lanceolatum.*

3. Ssp. *tridentatifolium* Zahn (p. 1909). Diese Subsp. ist nach Zahn gleichsam ein *H. rigidum-lanceolatum* mit Inflorescenz und flockiger Blattunterseite von *H. rigidum.* Virgen und Jaufenthal; an letzterem Punkte zuerst (1900) von Dr. Touton gefunden, dann letzten Sommer dortselbst von mir in grosser Menge und in verschiedenen Formen gesammelt (Herb. norm. nr. 4360!), wovon ich die var. ***subintegrifolium*** mh. mit schmalen, nur sehr schwach gezähnelten. *lanceolatum*-artigen und die var. ***lanatum*** mh. mit zottigem Stengel und ebensolcher Blattunterseite erwähne.

Ausserdem fand ich am Jaufen unter *H. inuloides tridentatifolium* und dem gleichfalls dort sehr häufigen *H. gothicum* mehrfach eine in der Inflorescenz und in den verkahlenden Blättern der letzteren Art genäherte, wahrscheinlich hybride Zwischenform, welche Zahn vorläufig als var. *γ. gothiciforme* M. et Z. an die ssp. *tridentatifolium* angereiht wissen möchte, während sie nach meinem Dafürhalten bereits eher als Subsp. zu *H. gothicum* gehören dürfte, da ja schon die ssp. *tridentatifolium*, wie oben angedeutet wurde, unter den Formen des *H. inuloides* weit gegen *H. laevigatum* resp. *rigidum* abweicht.

(Schluss folgt.)

Literatur-Uebersicht[2]).

August 1903.

Linsbauer K., Linsbauer L. und Portheim L. v. Wiesner und seine Schule. Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik. Mit einem Vorworte von H. Molisch. Wien (A. Hölder). 8°. 259 S. 1 Portr.

Festschrift anlässlich des 30jährigen Bestandes des pflanzenphysiologischen Institutes der Wiener Universität und des 30jährigen Professorenjubiläums J. Wiesner's, der das genannte Institut schuf. Inhalt: Vorwort; Einleitung; Die Schriften Wiesner's von L. u. K. Linsbauer (S. 1—128); Arbeiten aus Wiesner's Schule von L. v. Portheim (S. 129—251).

---

[1]) Ich habe hier die von Zahn verfasste Beschreibung wörtlich aufgenommen, da diese Form, wie *H. carnosum* ssp. *euroum*, und in noch höherem Grade als dieses, trotz vorzüglicher systematischer Berechtigung, habituell nur schwer festzuhalten ist.

[2]) Die „Literatur-Uebersicht" strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht. Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 053

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer. II. 422-427